Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **99 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wasser Energie Luft
Eau énergie air
Acqua energia aria

1-2007
12. April 2007

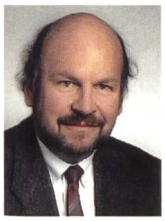
Spatenstich in Rheinfelden

Forschungsprojekt Erosee

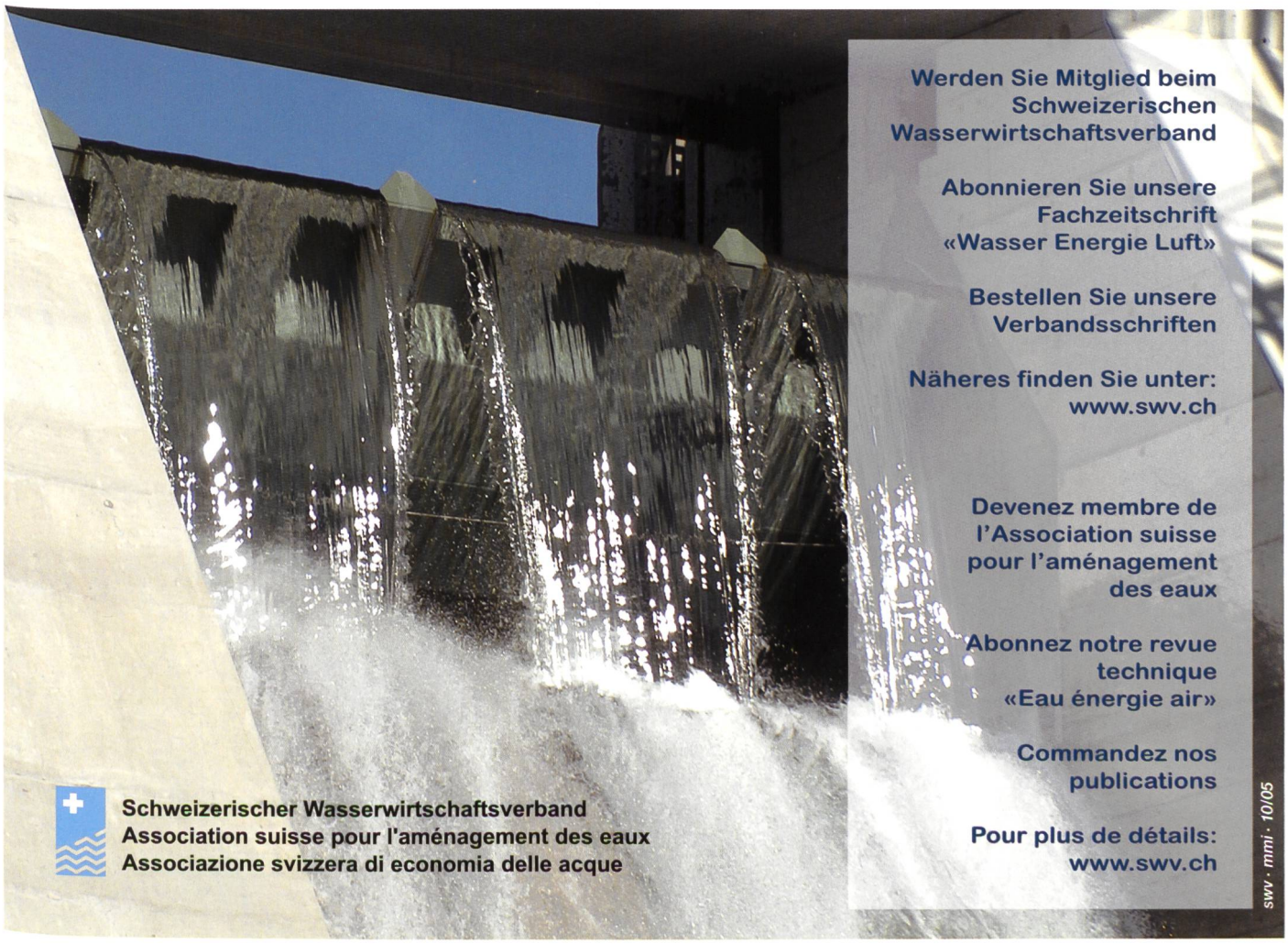
Unwetterschäden 2005

Auswirkungen der Klimaänderung in der Schweiz

Editorial



Energie ist wieder gefragt: Die Frage, woher wir künftig unseren Strom beziehen und wie er erzeugt wird, ist aktueller als auch schon. Der Ölpreis ist massiv angestiegen, unsere Kern- und Wasserkraftwerke kommen in die Jahre, gleichzeitig steigt der Energiehunger weltweit unaufhaltsam an, und das Klima fordert dringend eine neue Energiepolitik. Auch wir haben uns Überlegungen gemacht, wie es mit der Wasserkraftnutzung in der Schweiz weitergehen könnte, welchen Beitrag sie zur Befriedigung der ständig steigenden Stromnachfrage leisten und wie man ihrem Stellenwert Nachdruck verleihen könnte. Neue Quellen in dem Umfange erschliessen, wie dies unser Stromhunger erfordert, können wir nicht. Nur schon den heutigen Stand der Produktion wahren kostet angesichts der vorhandenen Hürden grosse Anstrengungen. Soweit dies sinnvoll ist, ist aber ein moderater Ausbau anzustreben. Auch das braucht Anstrengungen. Eine Untersuchung der Kommission Hydrosuisse in unserem Verband hat gezeigt, dass bei den gesetzlichen und verfahrensmässigen Rahmenbedingungen erhebliches Verbesserungspotenzial für die Wasserkraftnutzung liegt. Widersprüchlichkeiten und Unklarheiten durch die nach wie vor sektoriell geprägte Betrachtung müssen bereinigt werden, damit die Verfahren nicht behindert werden. Es braucht aber auch ein starkes Bewusstsein der Bevölkerung dafür, welchen Wert unsere Wasserkraft für unsere Versorgungssicherheit hat. Der Schlussbericht zu diesen Überlegungen kann beim Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband oder beim Kompetenzzentrum Wasser im Berggebiet bezogen werden.

La question de l'énergie repart de plus belle: La question de la fourniture et production de notre électricité à l'avenir est plus actuelle que jamais. Le prix du pétrole a fortement augmenté, nos centrales nucléaires et hydrauliques prennent de l'âge, et en même temps l'appétit d'énergie à l'échelle mondiale augmente irrésistiblement et le climat exige d'urgence une nouvelle politique énergétique. Nous avons aussi réfléchi sur l'aspect que pourrait prendre l'utilisation de la force hydraulique à l'avenir en Suisse, à sa contribution à la satisfaction de la demande sans cesse croissante d'électricité et comment faire pour lui donner la place qui lui revient. Nous ne pouvons pas créer les nouvelles ressources que nous estimons utiles à la couverture de notre gouffre électrique. Rien que pour maintenir l'état de la production actuelle coûte du fait des obstacles présents déjà de gros efforts. Dans la mesure où cela est pertinent, il faut viser une expansion modérée. Mais celle-ci coûte aussi des efforts. Une étude de la commission Hydrosuisse dans notre association a montré qu'il existe un potentiel d'amélioration considérable de la législation et des procédures des conditions-cadre qui régissent l'utilisation de la force hydraulique. Pour éviter que les procédures ne soient entravées, il faut que l'approche toujours trop sectorialisée soit débarrassée de ses contradictions et zones d'ombre. Il est également nécessaire que la population soit très consciente de la valeur que revêt notre force hydraulique pour notre sécurité d'approvisionnement. Le rapport final sur ces réflexions peut être obtenu auprès de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux ou du Réseau de compétence Eau dans les régions montagneuses.

W. Hauenstein